

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 30

Erscheint jeden Samstag.

26. Juli.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminarlehrer, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bezw. Fr. 3.90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Berset-Müller-Stiftung. — Die neue deutsche Rechtschreibung. I. — Thurgauische Schulsynode. II. — Ist der Zeichenunterricht in England für uns vorbildlich oder nicht? — Schulnachrichten. — Totentafel. — Vereins-Mitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 7.

Konferenzchronik.

Schulverein Egnach und Bezirkskonferenz Tablat. 30. Juli, 2 Uhr, im „Kronbühl“. Referat von Hrn. O. Schweizer in Neukirch-Egnach: Aphoristische Betrachtungen über die Aufgabe der Schule.

Vorstand der Schulsynode Thurgau.

Präsident: Hr. Seminarlehrer **Frey** in Kreuzlingen.
Vizepräsident: Sekdarl. **Schweizer** in Frauenfeld.
Aktuar u. Quästor: „Lehrer **Rietmann** in Mettlen.

Mitglieder der Direktionskommission.

HH. Lehrer **Gut** in Arbon, Lehrer **Bischof** in Hauptweil, Sekundarlehrer **Büchi** in Diessenhofen, Sekundarlehrer **Engeli** in Ermatingen, Lehrer **Vetterli** in Eschlikon, Sekundarlehrer **Huber** in Steckborn, Rektor **Büeler** in Frauenfeld, Sekundarlehrer **Uhler** in Dozweil.

Vakante Lehrstellen.

Infolge Neuorganisation sind zwei Lehrstellen an der Realschule Davos-Platz neu zu besetzen.
Bei einer Schuldauer von neun Monaten beträgt der Gehalt 2000—2500 Fr.
Der Antritt der Stellen hat auf 15. September nächsthin zu erfolgen.
Bewerber sind eingeladen, ihre Anmeldungen mit den Ausweisen über praktische und theoretische Befähigung bis zum 25. Juli 1902 an die unterzeichnete Schulbehörde einzureichen. [O V 471]
Davos, den 5. Juli 1902.

Der Schulrat Davos-Platz.

N^o 218 18 334



Feintze & Blanckertz
Berlin

90PF. 80PF. 1 Mark d. Gross

Schulfedern
amtlich geprüft und empfohlen
aus der ersten und ältesten
deutschen Stahlfederfabrik

[O V 441]

Todesanzeige.

Gestern Nacht 12 Uhr verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann und unser lieber, guter Vater

Joh. Rudolf Ausfeld

im 81. Lebensjahr.

Für die trauernde Familie:
Frau Mathilde Ausfeld.

Rheinfelden, den 22. Juli 1902. [O V 491]

Offene Lehrstelle.

Auf 1. Oktober 1902 ist vorläufig provisorisch die Lehrstelle an der **Bezirksschule Therwil** für die Fächer der sprachlich-historischen Richtung, im besondern für Deutsch, Geschichte und Geographie, ferner Englisch und allenfalls Turnen neu zu besetzen.
Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung 2500 Fr. per Jahr, bei definitiver 2700 Fr., nach fünf Dienstjahren 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren weitere 200 Fr. Zulage.
Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung Maturität und bisherige, Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis 16. August nächsthin der Unterzeichneten einzusenden.
Liestal, den 23. Juli 1902. [O V 499]
Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Lieferung der Schreib- und Zeichnungsmaterialien für die Sekundarschule Oerlikon wird hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.
Eingaben mit Qualitätsmustern und Angabe der Formate sind bis zum 20. August 1902 dem Präsidium der Sekundarschulpflege Oerlikon, Herrn Bezirksrichter Hotz in Seebach, verschlossen mit der Aufschrift „Schreibmaterialienlieferung der Sekundarschule Oerlikon“ einzureichen. [O V 497]
Die Sekundarschulpflege.

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee

Idyllisch schöne Fahrt.
(O D 501)  Reizender Ausflug  [O V 481]
— für **Private, Schulen und Vereine.** —

Stellvertreter gesucht

an aargauische Bezirksschule von Mitte August an für ca. acht Wochen (Deutsch, Geschichte u. Französisch). Offerten sub Chiffre O L 495 an die Expedition. [O V 495]

Ein junger Lehrer übernimmt Stellvertretung für 14 Tage. Offerten sub Chiffre O L 493 an die Expedition dieses Blattes. [O V 498]

Beste Bezugsquelle für **Schulhefte & sämfl. Schulmaterialien**
PAUL VORBRÖDT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten
[O V 229]



Hervorragendes Kräftigungsmittel



Somatose
ein aus Fleisch hergestelltes, gesch- und geschmackloses **NÄHRMITTEL** in Pulverform.
Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salz). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.
[O V 681]

Neue solide (H 5535 Y) [O V 478]
Insektenkasten
 Gr. 30/40 cm. Guter Verschluss, Glasdeckel und Korkeinlage, per Stück à 5 Fr. versendet
 J. Schneider, Markt. 17, Bern.

Feldstecher-Empfehlung.

Auf bevorstehende Reisesaison empfehle den Herren Lehrern meine aufs beste anerkannten Reisefeldstecher mit 8 Gläsern achromatisch, Kompass mit einem soliden Leder-Etui, Riemen und Kordel. Grösse der Objektive: 19 Lig., vorzügliche Sehschärfe, zu dem billigen Preise von Fr. 22.— per Stück, und gewähre 3 Monate Ziel. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich (OF 632)

Hochachtungsvoll [O V 400]
A. Kadisch,
 Optische, Mathematische und Physikalische Instrumente,
 Diessenhofen (Thurgau).

Stellegesuch.
 Ein sehr tüchtiger Sprachlehrer

Mathematiker, Zeichner und Kalligraph, früher in öffentl. und berühmten Privatlehranstalten der deutschen, französischen und italienischen Schweiz schon tätig, sucht sofort oder später Stelle.

Offerten sub O L 490 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 490]

Einen guten, gesunden u. billigen

Haustrunk

bereitet sich jedermann aus dem seit 28 Jahren mit bestem Erfolg eingeführten Original-Mostpräparate der [O V 482]

Löwenapotheke St. Gallen.
 Preis der Portion für 150 Liter Fr. 3. 50.

Zahlreiche Anerkennungen alter Kunden!

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten
 Illust. Catalog gratis
 Saiten (Muster à 25 Cts fco)
 F. Degen, Hottingerstr. Zürich
 Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.
 [O V 249]

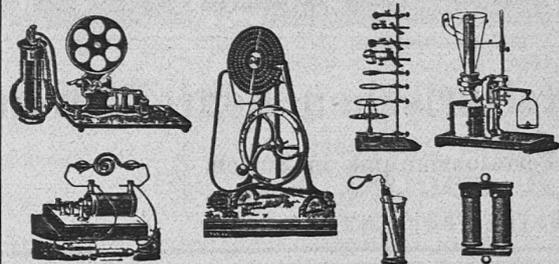


Wandtafeln
 in Schiefer und Holz
 stets am Lager. [O V 658]

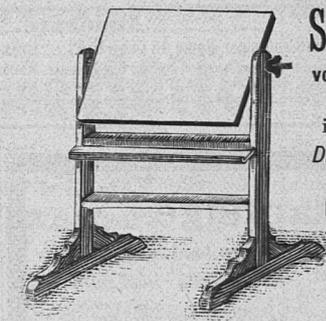
R. Trüb & Co., Hombrechtikon - Zürich,

Fabrik wissenschaftlicher und elektro-technischer Instrumente.

Spezialkataloge über physikalische Apparate, Influenzmaschinen, Glaswaren, elektr. Röhren, Dynamomaschinen, Akkumulatoren, Messinstrumente, anatomische Modelle, Röntgenröhren etc. stehen gratis zur Verfügung.



Besichtigung unserer grossen Fabrik, Aichungsräume, Laboratorien, Lager-räume etc. Interessenten gestattet. [O V 651]



Schulwandtafeln

von Lindenholz mit Schieferimitation [O V 28]
 in 4 Grössen stet vorrätig.
 Diplom I. Klasse Zürich 1894
 Renoviren alter Tafeln.
 Preiscourant zu Diensten.

O. Zuppinger,
 Gemeindestrasse 21,
 Zürich V.

Restaurant Hasenberg

30 Minuten von Station Muttschellen entfernt.
 Wundervolles Alpenpanorama (vom Säntis bis Mont Blanc).
 Prächtiger Spaziergang auf Egelsee. [O V 492]
 Teleskop Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon.

Sonnenberg Wil, 602 Meter über Meer (Kt. St. Gallen).

10 Min. östl. v. Bahnhof. **Grosser Sommergarten. Kegelnbahn.** Konzerte. **Sehenswürdigkeiten von Aegypten und Palästina.** Geräumige, sonnige Zimmer. Elektr. Licht. **Gute Küche und Keller. Pension.** Arrangements für Schulen und Vereine. [O V 315]

Grossartig ist der Blick vom erhabenen **Sonnenberg Wil** und von den **nahen Anhöhen** bis über den Bodensee, die Vorarlberge, Urschweiz, Alpenzeiger und Fernrohr. Ansichtskarten.

Ergebnst empfiehlt sich **Jakob Lichtensteiger,** Mitglied des Schweiz. Lehrervereins.

Basel, Hotel Simplon

einziges
 Hotel direkt gegenüber dem Ausgang des provisorischen Zentralbahnhofs.

Neu erbaut und mit dem modernsten Komfort eingerichtet. [O V 455]
 Zivile Preise. **Grosser Garten für 300 Personen.** Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
J. Starkemann, Propr.

Furkastrasse **REALP** 1545 M. ü. M.
 2 1/4 Stunden von Göschenen.
Sonnige, gesunde, windgeschützte Lage.
 Zentralpunkt schönster Touren für Galenstock, Dammagletscher, Göschenalp, sowie Orsini- und Lucendropass zum St. Gotthard.
Hotel und Pension des Alpes
 frei gelegen mit prachtvoller Rundschau von grosser Terrasse. Für Touristen und Gesellschaften besonders empfohlen. Pensionsarrangements. Bedienung durch die Familie. Wagen und Pferde. Zivile Preise. [O V 384]
Familie Walker.

Reallehrer

sprachlich-historischer Richtung, speziell Neuphilologe, sucht Stelle als Stellvertreter oder in einem Institut. Gef. Offerten sub O L 469 an die Expedition d. Blattes. [O V 469]

Gesucht

wird auf Anfang August ein tüchtiger (unverheir.) **Lehrer für Handelsfächer** und moderne Sprachen in ein Knabeninstitut. Offerten mit Zeugn., Lebensl., Photogr. etc. sub O. L. 451 befördert die Exped. d. B. [O V 477]

Graue und weisse Haare

erhalten ihre frühere Farbe bei Gebrauch von Mühlemanns

Haar-Regenerator

Parfümerie Interlaken.
 Das graue Haar geht nach und nach in die frühere Farbe über. — Dieser Regenerator ist zugleich ein treffliches Schutzmittel gegen Schuppen und Haarausfall.
 Erfolg garantiert.
 Prämiert: silberne Medaille.
 Man verlange Mühlemanns Regenerator.

Erhältlich in Fl. à Fr. 2. 50 in den grösseren Colfleur-Geschäften und beim Fabr. Parfümerie **Mühlemann, Interlaken.** [O V 386]

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hülfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. [O V 9]

Varierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (30 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
 Prospekte gratis und franko.

Fräfel & Co.,

St. Gallen,
 Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie auch Abzeichen und alle Zubehörsartikel.

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt. [O V 531]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

- 28. Juli bis 3. August.
 - 28. * L. A. Feuerbach 1804.
 - † Seb. Bach 1750.
 - 29. * Simon Dach 1605.
 - † Joh. Martin Usteri 1827.
 - * Lor. Dieffenbach 1806.
 - 30. † Ferd. Schmid 1890.
 - 31. * Heindr. Kiepert 1818.
 - † Franz v. Liszt 1886.
 - * Friedr. Wöhler (Entdek. des Aluminiums) 1800.
- August.
- 1. † H. v. Sybel 1895.
 - 2. * Graf von Schack 1815.
 - 3. † Aug. Bökh 1867.

Aus des Busens Tiefe strömt Ged[ei]hen
 Der festen Duldung und entschloss[en] Tat.
 Nicht Schmerz ist Unglück, Glück
 [nicht immer Freude:
 Wer sein Geschick erfüllt, dem
 lächeln beide.
 W. v. Humboldt.

Derselbe, Dieselbe, Dasselbe.
 (Ein Beitrag des Schulrats Dr. Deutsch für die Pädagog. Blätter.)

Seit einiger Zeit tobt von Seiten gewisser Literaten und Sprachreiner — obschon die ersteren mit den letzteren keineswegs identisch sind — ein heftiger Kampf gegen das Fürwort „derselbe“ und gegen die Ableitung desselben, dieselbe und dasselbe. Dieselben sollen aus der deutschen Sprache vollkommen verbannt und in derselben durch die Fürwörter „er, sie, es“ ersetzt werden, da dieselben in derselben angeblich vollkommen ausreichen. Ich könnte mich mit dieser Massregel vielleicht befreunden, und derselben einen gewissen Wert für die Jugend und die deutschen Aufsätze derselben beimessen, da in denselben die Pronomina „derselbe, dieselbe, dasselbe“ eine Häufigkeit der Anwendung erfahren, welche denselben nicht gebührt. Andererseits geht mir auch der Radikalismus von Wustmann und Eduard Engel zu weit; besonders der letztere hat in seinem jüngst erschienenen Kampfsartikel gegen „derselbe“ — derselbe stand in der „Zukunft“ — eine so grosse Einseitigkeit bekundet, dass ich dieselbe demselben zum Vorwurf machen muss. Die von demselben so hart angegriffenen Fürwörter sind doch nun einmal vorhanden, und da dieselben existiren, wird man dieselben nicht aus dem deutschen Sprachschatz herauswerfen können, ohne demselben einen Schaden zuzufügen, an welchem derselbe schwer zu leiden hätte. Mein „ceterum censeo“ über dieselben Fürwörter lautet: Bedienen wir uns derselben, wo dieselben nicht entbehrt werden können, und verzichten wir auf dieselben, wo dasselbe mit derselben Deutlichkeit ausgedrückt werden kann, ohne dass derselbe, dieselbe dasselbe daselbst gesetzt werden; mir erscheint das selbstverständlich.
 Knallerbsen.

Berset-Müller-Stiftung

Geweihet am 29. Juni 1902.

Sonntagabendstimmung ruht auf der stillen Flur. Vereinzelt wandern einige Gäste von Muri (Bern) herkommend, durch die fruchtbaren Felder hinüber zum Melchenbühl. Das alte Herrschaftshaus schimmert in schmuckem Weiss zwischen dem Grün der alten Bäume hervor, die den grossen Hofraum überdachen. Der Brunnen plätschert wie einst. Am Ende des geraden Wiesenweges, der vor einem Baumrondell endigt, erhebt sich der weisse Stein, das einfache Denkmal, das hier inmitten einer friedlichen Landschaft sich über dem Grabe erhebt, in dem die Familie Berset-Müller: Vater, Mutter und Kind ruht. Auf dem Grabmal sind die Worte eingegraben:

Die alten Lehrer, denen hier ein Feierabendheim geworden ist, treten zusammen, um die Berset-Müller-Stiftung durch einen Akt der Pietät ihrem Zweck zu weihen. Feierlich klingt die Abendglocke vom nahen Dorfe, und die Schatten der Bäume recken sich über die Gefilde, während Hr. Schuldirektor *Egli*, der Stimmung der Anwesenden Ausdruck gebend, also anhebt:

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Es war ein glücklicher Gedanke, die Tatsache der am 1. Mai erfolgten Eröffnung dieser Anstalt durch eine kleine Feier nachträglich zu markieren. Ist sie auch kein Ereignis von welterschütternden Konsequenzen, so mangelt ihr doch nicht eine hohe Bedeutung.

Alle wir Beteiligten empfinden trotz eines Zuges von Wehmut, der uns auf dieser Stelle beschleicht, in unserm Innersten eine stille und wohlberechtigte Freude, und es wäre unrecht, diese Freude nicht zum Ausdruck kommen zu lassen. Nicht Trübsal und Sorge sollen hier



Berset-Müller-Stiftung.

„Zum Andenken
an Marie Berset-Müller,
10. Mai 1815 — 5. Januar 1898
Gründerin

der Berset-Müller-Stiftung
und

ihrer Gatten Jean Joseph Marcel Berset
aus Corgemont

27. April 1813 — 27. Mai 1865
und

ihrer Tochter Eugenie Emilie
14. Oktober 1856 — 5. Juni 1860.

Frische Kränze umschlingen das Grabmal: Die dankbaren Hände der neuen Bewohner vom Melchenbühl haben sie gewunden.

„Des Dankes Opfer, das wir bringen
Den Toten hier an dieser Gruft,
Wird von der Erde aufwärts dringen
Hinauf in Äthers Himmelsluft.“

Still, lautlos sammelt sich eine kleine Gemeinde an diesem dreifachen Grabe: die Mitglieder der Stiftungskommission, der Vertreter des Departements des Innern, die Vertreter der schweizerischen Lehrervereinigungen.

ihr Szepter schwingen, nein, eine glückliche, heitere Feierabendstimmung soll stets über diesem friedlichen Asyle ausgegossen sein. Unsere heutige Feier gerade soll das andeuten, soll den Geist kennzeichnen, der hier walten muss. Die Güte des Herrn Präsidenten, die in Rücksicht auf die Mehrheit der Pensionäre das Eröffnungswort in deutscher Sprache wünscht, hat mir die Ehre verschafft, Sie, verehrte Anwesende, namens der Kommission an diesem Platze zu begrüßen. Ich danke ihm für diese Ehre und freue mich des Auftrages deshalb, weil ich nicht nur als Mitglied der Kommission zu sprechen brauche, sondern mich auch als Vertreter des Lehrerstandes fühlen darf, dem ja diese Stiftung gewidmet ist.

M. D. u. H.! Das erste Wort muss der edlen Stifterin gelten, denn das Wesentliche des heutigen Tages ist billigerweise ein Akt der Pietät, eine Gedenk- und Dankesfeier. Frau Marie Berset-Müller, geb. 10. Mai 1815, gest. 5. Januar 1898 und begraben unter diesem Steine, stammt aus Dresden, von woher sie mit ihrem Vater, einem begüterten Kaufmanne, ums Jahr 1849 oder

1850 in die Schweiz zog und sich auf diesem Landgute Melchenbühl ansiedelte. Ihrer Spur folgte ein junger schweizerischer Sprachlehrer aus dem Kanton Freiburg, der noch in der alten Heimat das Herz des Mädchens gewonnen hatte. Es gab Verlobung und Hochzeit und:

„Fest wie der Erde Grund
Gegen des Unglücks Macht
Steht mir des Hauses Pracht.“

Gewiss, Charakter, Gemüt, soziale Stellung, alles war dazu angetan, ein seltenes Glück zu sichern. Mit Emsigkeit und Umsicht waltete die junge Hausfrau ihres holden Amtes auf dieser gesegneten Heimstätte. Nicht jene grossen äussern Erlebnisse, welche Klio mit ehernem Griffel in ihre Tafeln einzugraben pflegt, hatte Frau B. in ihrem Tagebuch zu verzeichnen; aber ist das, was ein reiches Gemüt innerlich erlebt, geringer anzuschlagen? Der Himmel schenkte den Glücklichen ein Mädchen, und jetzt hatte des Herzens Freude jenen Gipfel erklommen, von dem der Pfad leider nur zu oft und jäh hinunterleitet in die Abgründe des Schmerzes.

Auch Frau B. sollte das erfahren. Denn nach vier kurzen Jahren erloschen die Sterne, die der Mutter höchste Wonne waren, im jungen Tod; nach wenigen Jahren sank auch der geliebte Gatte ins Grab; der teure Vater folgte nach, und einsam blieb die Einsame zurück — das sind, meine Verehrten, alltägliche Dinge; es kommt nur darauf an, wie das menschliche Herz sie erfasst und mit ihnen fertig wird. „Auch im Elend gross und frei zu bleiben, ist das Erbteil seltener, erhabener Seelen.“ Dieses Wort, das ein schweizerischer Patriot sprach und an sich selbst illustrierte, brauchen wir nur ein klein wenig zu variieren, um Frau B.-M. vollständig charakterisirt zu haben. In der Modifikation würde es lauten: „Auch dann, wenn alles, was lieb und teuer, dahin gegangen, die Liebe zu bewahren, das ist das Erbteil wahrhaft adeliger Seelen.“ Es war das Erbteil der selig Verblichenen. Nicht in misanthropischer Verbitterung nach solcher Beraubung ging ihre Seele unter, nicht im Meere des Leides versank die Liebe, die in den Tagen des Glückes der Leitstern ihres Handelns war; wie ein verklärter Genius erhob sich des Menschen göttlichste und schönste Tugend über den brandenden Wogen des Schicksals: versagte ihr ein grausames Verhängnis, dem Gatten, der Tochter Liebe zu erweisen, so erkannte sie des Nazareners grosses Wort: „Was ihr den Armen tut, das tut ihr mir“, und fortan blieb ihr Leben den Werken der Nächstenliebe geweiht! — Aber über das Grab hinaus wollte ihre Liebe wirksam sein. Ihr Gatte war Lehrer gewesen; sie hatte ihm wohl mit der ängstlichen Phantasie eines liebenden Frauengemütes gesehen, ihren Tod überdauernd den verlassenen Lebensabend dahindämmern, ja sie paarte dieses Schicksal mit Mangel und Entbehrung. Edles Mitleid durchbebte ihr Herz; und diesem Mitleid verdanken wir jenen Teil des Testamentes vom 2. März 1894, der den Grund zu dieser Stiftung legte. Dieses Testament atmet Wohl-

wollen und Liebe von der ersten bis zur letzten Zeile. Sie wollte damit den Stand ihres Gatten ehren; der ruhte freilich in der kühlen Erde, aber mancher Berufsgenosse pilgerte alt, arm und verlassen dahin; diesem war noch Liebe zu erweisen an Stelle des toten Gemahls. Menschen, die im Dienste der Jugendbildung in Ehren grau geworden, eine friedliche Heimstätte für ihres Lebens Abend zu bereiten — das ist ein herrlicher Gedanke; eine edlere Wendung hätte die Gattenliebe nicht nehmen können!

Und wieder sah sie im Geiste ihr Töchterchen als Waise die Mutter im Grabe beweinen, den Tücken der Welt preisgegeben. Wie krampfte das Mutterherz bei dieser Vorstellung zusammen! Und doch war's wieder nur ein Gesicht, womit die Einbildung ihre einsamen Nächte umgaukelte, in Wirklichkeit war es ja umgekehrt: sie, die Mutter, lebte, und ihr Töchterchen lag in der Grube; aber mutterlose Waisen lebten viele auf diesem Planeten, und wieder fasste das Herz einen erhabenen Entschluss: und der frommen Mutterliebe entsprang eine hehre Muttertat. Das war der andere Teil des Testamentes, über den wir uns nicht minder freuen, weil sie dessen Wohltat in sinnvoller Pietät der alten Vaterstadt Dresden zu gute kommen liess.

So wandte sich die edle Frau, nachdem die Leibnächsten ihrer Liebe unerreichbar geworden, in noch erhabenerem Tun mit ihrer Güte an die stellvertretenden Stände: alte Lehrer und junge Waisenkinder. Dürfen wir zweifeln, dass sie so in der Ausübung herrlichen Liebeswerks ihr Glück wiedergefunden, dass das Bewusstsein, weit über ihr Grab hinaus edle Wohltat ausgestreut, goldene Samenkörner in die Zukunft geworfen zu haben, ihrem Lebensabend den heiteren Frieden einer wahrhaft gottnahen Seele gab? — —

Und dieser Friede soll als teuerstes Vermächtnis auf ihre Stiftung übergehen. Das hohe Departement des Innern, die Verwaltungskommission haben das Testament dem Wortlaute seiner Bestimmungen gemäss vollzogen. Es auch im Geiste zu erfüllen, ist Eure Sache, liebe Pensionäre! Ihr habt wohl allerlei erlebt und erduldet, manchen Kampf überwunden, viel geleistet und wenig Dank geerntet! Wenn ein Stachel des Grolles gegen Welt, Schicksal und Menschen in Eurem Busen geblieben, so reisst ihn aus. Die bittere Sorge ist von Euch genommen; lasst sie genommen sein! Geniesst den späten Lohn Eures Wirkens! An Euch ist es, Euch gegenseitig Eure Tage so schön als möglich zu machen, so viel Sonnenschein als möglich um Euch zu verbreiten. Die Jugend mit ihrer oft störenden Leidenschaftlichkeit liegt hinter Euch; Euch schmückt mit dem Schnee des Alters auch dessen ruhige, auf reicher Erfahrung begründete Weisheit. Daneben aber sollt Ihr wie Kinder sein, so sorglos, so harmlos, so heiter und liebevoll. Denn so wünscht es die edle Testatorin, und dieses ihr Grabmonument, es redet Liebe, es ist eines der Denkmale der alles besiegenden und alles über-

windenden Menschenliebe. So lange die Liebe in uns mächtig ist, kann kein Ungemach, kein Schicksalsschlag das innere Glück der Seele trüben. Möge der milde Geist der Stifterin, möge der Genius der Brüderlichkeit in diesem Asyle walten!

Noch ist es klein, noch vermag es nur wenigen ein schützendes Obdach zu bieten. Aber es wird wachsen. An dem erhabenen Feuer, das die Liebe der Frau B.-M. angefacht, werden andere Flammen sich entzünden. Es wird sich dehnen und mehr Gäste fassen; es wird ein Hort des Trostes sein der schweizerischen Lehrerschaft, ihr das Tagwerk erleichtern im Dienste und zum Segen der Jugend; es wird den müden Schaffer heranwinken, dem das Leben nichts gegeben, aber vieles genommen, es wird dem Einsamen einen liebevollen Kreis öffnen, dem Unbemittelten ein freundliches Dorado bieten.

Und das ist die höhere Bedeutung des Testamentes, des heutigen Tages! Noch ist die Lage der schweizer. Lehrerschaft, zum Nachteil ihres Wirkens, vielfach gedrückt; für das Alter Vorsorge zu treffen, ist wenigen möglich. Melchenbühl ist ein lebendiger Ruf ins Land hinaus, dass kein alter Lehrer, keine alte Lehrerin oder Lehrerswitwe in Einsamkeit darben und verkümmern dürfe.

Melchenbühl, Dein Name wird der schweizerischen Lehrerschaft heilig sein, heilig wie das Andenken der hochherzigen Stifterin, Frau Berset-Müller. Dieser Kranz der Verehrung, den wir an ihrem Marmor zur feierlichen Eröffnung der Anstalt niederlegen, ist das äussere Zeichen einer unvergänglichen Ruhmeskrone, die ihre Liebe sich errungen!

* * *

Nach diesem ersten Weiheakt vereinigte ein einfaches Mahl die Teilnehmer im grossen Saal des Melchenbühls. Freundlich mild schaut das Bild der edlen Stifterin auf die Gäste. In herzlichen Worten grüsst Hr. Elie Ducommun, dessen Name mit so manchen philanthropischen Bestrebungen verknüpft ist, namens der Kommission, die Insassen der Stiftung und deren Verwalterin; sein Wunsch ist, es möge Melchenbühl im Sinne seiner einstigen Besitzerin ein freundliches Heim warten, indem der edle Sinn der Frau Berset-Müller als Schutzgeist walte. Namens der romanischen Lehrerschaft gibt M. Latour, Neuenburg, den Gefühlen des Dankes Ausdruck; namens des schweizerischen Lehrervereins tut dies dessen Präsident. In dieser Stunde gedenkt die schweiz. Lehrerschaft von Ost und West in Dankbarkeit der hochherzigen Geberin. Vor dem Stein, der ihr Grab schmückt, steht sie beschämt da. Was sie aus Gründen der sprachlichen, konfessionellen, kantonalen oder noch engeren Schranken nicht vermocht, das hat die stille Grösse einer edlen Frauenseele zu stande gebracht: ein Werk der Humanität zum Frommen derer, die in Treuen im Dienste der Volksschule, des Vaterlandes gearbeitet haben. Was würde die schweizerische Lehrerschaft bedeuten, wenn sie es über sich gebracht hätte, in ähnlicher Weise, wie dieses Frauengemüt in seiner Liebe zu allen im Dienste der Volksschule hinweg sah über die Verschiedenheit in Sprache, Konfession, Anschauung einig zusammenzustehen unter dem Banner der Schule des gemeinsamen Vaterlandes! Möge das Grabzeichen dieser Edeln der Zielpunkt aller schweiz. Lehrer sein, die in die Bundesstadt kommen, damit sich die schweiz. Lehrerschaft stärke in dem Gedanken: einig im Dienste der Volksschule, im Dienste des Vaterlandes. Möge der Stein auf dem Grabe dieser edeln

Frau auch zum Wahrzeichen werden, auf das vom Bundeshaus zu Bern hingedeutet wird, wenn immer die Divergenzen in Sprache, Konfession und Parteianschauungen sich daran machen, den grossen Gedanken der Humanität zu untergraben, der in der *Hebung der Volksschule* liegt . . .

Mit Humor führt Hr. Walter die (12) Mitinsassen des Lehrerheims vor, deren Alter zwischen 86 und 57 Jahren sich bewegt. Kunstfreudige Gönner der Anstalt verschönerten die Stunde durch Vorträge von Liedern. Mit dem Wunsche, dass das Lehrerheim auf den Melchenbühl im Sinne seiner Stifterin gedeihe, schieden die Gäste von dem Hause

„wo Bedrängte und Arme, des Kampfes satt,
eine Heimstätte finden, eine Ruhestatt“



Die neue deutsche Rechtschreibung.

Ein für die deutsche Sprache längst erwünschter Schritt der Einigung, der auch für die Schule soweit einen Fortschritt bedeutet, ist getan worden: mit dem künftigen Schuljahre wird im ganzen deutschen Sprachgebiet die neue einheitliche Rechtschreibung in Kraft treten, deren Grundzüge von einer orthographischen Konferenz im Juni vorigen Jahres in Berlin festgestellt worden sind. Damit verschwindet einmal wenigstens die Ungleichheit, die bisher in den amtlichen Schreibungen der verschiedenen deutschen Einzelstaaten anzutreffen und so wenig dazu angetan war, den herrschenden Zustand des Schwankens zu beseitigen und weitere Kreise der Nation für eine Reform zu gewinnen. So gering war ja die werbende Kraft der bisherigen Neuerungen, dass sich die Behörden des Deutschen Reiches selbst den Vorschriften ihrer Unterrichtsverwaltungen gegenüber ablehnend verhielten. Das wird nun anders werden. Die neue Reichsorthographie wird nicht nur für die Schulen, sondern auch für die Behörden massgebend, und mit einer so durchgeführten Einigung wird auch der Zwiespalt zwischen Schule und Leben verschwinden. Da auch Österreich sich der vereinheitlichten Schreibung angeschlossen hat, so stehen wir einer umfassenden Regelung gegenüber, die uns nur die Wahl lässt, uns ebenfalls anzuschliessen. Das wird uns um so leichter, als die neugeregelt Orthographie unserer bisherigen schweizerischen Rechtschreibung in mehreren bei uns bereits mit grösserer Folgerichtigkeit behandelten Punkten nachkommt. Die neuen Rechtschreibebücher kündigen sich denn auch von vornherein als für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültig an. In der Tat hätte eine Sonderstellung untergeordneten Einzelheiten zulieb nun keinen Sinn mehr; die wenigen besondern Positionen, die wir noch innehatten, können wir ohne Schmerzen drangeben, um uns auch darin dem allgemeinen Sprachgebrauche anzuschliessen. Nun hat sich ja auch der schweizerische Bundesrat für seine Erlasse in diesem Sinne entschieden, nachdem sich sämtliche beteiligten Kantone bis auf Zug mit dem Anschluss einverstanden erklärt hatten. Auch der Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer hat beschlossen, für die im Verlage seiner Mitglieder erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften vom 1. Juli d. J. ab die einheitliche Rechtschreibung durchzuführen. Da wir uns also jeden-

falls mit der Frage zu befassen haben, ist eine kurze Orientierung über ihre wesentlichen Züge, namentlich die von der bisherigen Schreibung abweichenden Festsetzungen, den Lesern der S. L.-Z. wohl nicht unerwünscht. Für Einzelheiten sei auf die Schriften zur neuen Rechtschreibung von Duden und K. Erbe verwiesen, denen die vorliegende Darstellung folgt.

Die neue Orthographie greift in die heutigen, zum Teil auseinandergelassenen Gewohnheiten, die sich nicht mit einemmale fortreißen lassen, nicht mit allzu rauher Hand ein; sie weist mit ihren Vorschlägen behutsam bloss die Richtung, in der die Entwicklung geht, und tut einen kleinen Schritt nach dem Ziel einer vereinfachten lautgetreuen Schreibung. Zunächst auf der Linie, in der schon die bisherige Orthographie vorging, indem sie den Gebrauch der Dehnungszeichen beschränkte. Die neue ist nur soweit gleichmässig durchgeführt, dass sie, wie wir das konsequenter schon getan haben, das th im Stammlaute deutscher Wörter nun überall fallen lässt, also auch in tun, Tat, Tal, Tür, Tor, Träne und den wenigen andern Ausnahmen, die die bisherige Orthographie noch hatte stehen lassen, nachdem die vereinfachte Schreibung in Eigentum, Mut, Gemüt, Rat, rot, Wirt u. s. w. bereits angenommen war. Der Nachschlag von h, der nach t im Anlaut wenigstens in norddeutscher Aussprache gehört wird und die alte Schreibung des Dehnungs-h nach t phonetisch zu rechtfertigen schien, bleibt ebenso wie nach p und k unbezeichnet. Mit einfachem t dürfen wir auch das Fremdwort Tee (engl. tea) schreiben. Nur in Wörtern griechischen Ursprungs, wie Theorie, Theologie, Theodor, Therme, These, Thron, Diphtheritis, Bibliothek, Methode, Katholik bleibt als herkömmliche lateinische Wiedergabe des θ th bestehen. Freilich dürfte ein Wort wie Thron, das so durchaus als deutsch empfunden wird, sich bald dieser Ausnahmestellung entziehen. In deutschen Eigennamen schwankt die Schreibung. In Lothar, Lothringen, Mathilde, Thüringen ist h beibehalten; in Theobald, Theoderich, Berta, Walter, Artur als Vorzugsformen im Schwanken gelassen.

Sehen wir die in der Hauptsache gewonnene Gleichmässigkeit in der Frage des th mit Befriedigung, so müssen wir uns andererseits auch zu einer einheitlichen Behandlung des aus ie hervorgegangenen langen i nach historischer Schreibung bequemen, wo wir im Dienste einer korrekten Aussprache (bei der fremdwörtlichen Endung -ieren) einen Vorstoss in der Richtung einer rein lautlichen Schreibung gemacht hatten.

Bemerkenswert, wenn auch unentschieden gelassen, ist der Fortschritt, der in der deutschen Einkleidung der Fremdwörter gemacht wird. In eingebürgerten Fremdwörtern wird nun die deutsche Schreibung vor der fremden wenigstens dann bevorzugt, wenn sie nicht undeutsche Laute (wie in Annonce, Coiffeur) bewahrt haben. So erhalten französische Entlehnungen wie blouse, boutique, douche, drogue, ordre, retouche u. s. w. ein lautgemässes deutsches Schriftbild: Bluse, Butike, Dusche, Droge,

Order, Retusche und retuschieren, wie es Affäre, Salär, Porträt bereits angenommen haben; ebenso folgen nun Wörtern von grosser Häufigkeit wie Schokolade und Manschette auch Scharpie, Scharade, Scharlatan, der Scheck (Zahlschein), ferner Renette, Likör, Bukett, Brikett, Basar, Fassade, Fasson, Gitarre, Intrige, Furnitur, und dem Leutnant folgt der Furier. Neben engl. Coaks tritt Koks; auch der in englischer Verkleidung zu uns gekommene Shawl (aus persisch schäl) darf sich nun im deutschen Gewande als Schal zeigen; dagegen bleibt die Bowle.

Bei Wörtern, die nach ihrem Laut und Schriftbild einen ausgeprägten fremden Habitus aufweisen, lässt sich die übernommene Schreibung nicht leicht beseitigen; es bleibt bei Bureau, Journal, Chaise, Chaussee, Bataillon, Sauce, Taille, Teint, Parfum, Tour, Tourist, Comptoir neben Kontor, Cello, Beefsteak, Roastbeef, obwohl doch auch schon Schreibungen wie Büro, Turist, Schäse gewagt wurden. Andere werden nur zum Teil nach deutscher Art geschrieben, z. B. Gendarm, Korps, Redakteur, Repressalie.

Für y in griechischen Lehnwörtern kommt in erweitertem Masse i zur Geltung, schon früher in Gips, Stil, Silbe, nun auch in Kristall, Bariton, Sinfonie, Klistier; aber noch schreibt man System, Zypresse, Hyazinthe, Lyrik u. s. w., namentlich wissenschaftliche Entlehnungen, wie mystisch, Analyse, wo auch meistens die griechische Aussprache ü noch beibehalten ist. Hygiene hat vor Hygieine den Vorzug erlangt.

Dieser Schritt der lautgemässen Eindeutschung hätte gewiss entschiedener getan werden dürfen, insbesondere in betreff des c, das neben der lautlichen Schreibung k oder z noch gleichberechtigt steht: das Carré neben Karree, Centrum neben Zentrum. So bleibt auch das Schwanken zwischen Akkord und Accord, Akzent und Accent weiter bestehen. Dagegen wagt man es einmal, deutsche Mehrzahlbildungen, wie Abonnemente, Kondukteure, Billette, Kuverte aufzunehmen, womit das Volk schon lange solche Fremdwörter dem einheimischen Sprachgebrauche angepasst hat. Ein Schritt, Fremdwörter einer vereinfachten Schreibung entgegenzuführen, ist auch die Zulassung der einfachen Endung s bei Rouleaus, Ponys (neben Rouleaux, Ponies). So geben auch die grammatischen Benennungen ihre lateinischen Endungen auf; man sagt die Substantive, die Adjektive, das Verb, die Verben.

Auch die Konsonantenverdoppelung bei Silbenkürze wird in Fremdwörtern ganz nach deutscher Weise geregelt, indem sie nur in betonter Silbe eintritt (Kontrolle, Baracke, Etappe), dagegen in unbetonter Silbe unterbleibt (Literatur, Perücke, Pomade), mit wenig durchsichtigen Unterscheidungen, wie Terrasse, Terrorismus, Annalen, korrekt, korrigieren, Kommando, Apparat und ähnlichen Wortbildungen.

(Schluss folgt.)

Thurgauische Schulsynode.

II.

Die vom Quästor, Hrn. *Rietmann* in Mettlen, vorgelegte *Jahresrechnung*, die einen Vermögensbestand von Fr. 2447.35 aufweist, wurde genehmigt, und der Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen und Schulvereine, erstattet von Herrn Lehrer *Bischof* in Hauptweil wird den Mitgliedern gedruckt zugestellt werden.

Nachdem das Präsidium noch einige Mitteilungen gemacht betreffend die neuen Schreibvorlagen und die auf nächstes Frühjahr erscheinende *Fibel*, meldet sich Hr. Sekundarschulinspektor *Dekan Christinger* zum Wort, um eine *Motion betreffend Schaffung einer obligatorischen Töchterfortbildungsschule einzubringen*. Der erfahrene, unermüdete Schulmann begründet die Motion etwa folgendermassen: Nachdem man heute etwas zeitgemässes und erspriessliches getan hat, um das Leben und die Wirksamkeit der obligatorischen Fortbildungsschule zu fördern, so möchte ich die Gelegenheit ergreifen, um die Synode noch an eine andere Pflicht zu erinnern, die mit der Erziehung unserer reiferen Jugend in nächster Verbindung steht. Die Knaben-Fortbildungsschule hat sich eingebürgert, ihre Nützlichkeit, ja ihre Notwendigkeit an den Tag gelegt und ist im weitem Vaterlande sogar zu einer Art Vorbild geworden. Aber für das andere Geschlecht, für die weibliche Jugend, hat man nicht mit derselben Weisheit und Liebe gesorgt. Wir haben wohl 45 freiwillige Töchterfortbildungsschulen, aber sie umfassen kaum 20% der weiblichen Jugend, für welche sie eingerichtet sind. Die ärmeren und ärmsten können sie gar nicht besuchen, weil sie durch die tägliche Arbeit in den Fabriken oder an einem Dienstplatze abgehalten werden. Ähnlich ist es mit unserer thurgauischen Haushaltungsschule, die sich ebenfalls eines guten Rufes erfreut; die Mädchen, die sich dort einfinden und die halbjährigen Kurse mitmachen, gehören fast durchwegs den wohlhabenden Klassen an und bringen zu einem erheblichen Teil Sekundarschulbildung mit, so dass auch hier diejenigen, die es am meisten bedürften, mit der Wohltat nicht erreicht werden, die ihnen eigentlich von den Stiftern zugeacht war. Es liegt deshalb in der Pflicht des Staates, obligatorische Fortbildungskurse für die Mädchen von 14—16 Jahren zu schaffen, an denen alle teilnehmen müssten, die nicht höhere Bildungsanstalten besuchen oder bereits mit gutem Erfolge besucht haben. Diese Kurse würden die theoretische Ergänzung zur schon bestehenden weiblichen Arbeitsschule bilden und hauptsächlich folgende Fächer umfassen: *Gesundheitslehre, Haushaltungskunde, Buchhaltung mit etwas bürgerlichem Rechnen und deutsche Sprache*. Das kleinste Mass von Zeit, welches dafür aufgewandt werden müsste, wäre ein halber Tag per Woche für mindestens ein oder besser zwei Wintersemester. Die Kosten könnten von dem Staate und den Gemeinden in ungefähr gleichem Verhältnis getragen werden. Der Motionssteller ist überzeugt, dass das Volk die neue Institution begrüssen und annehmen wird, wenn die Sache auf richtige Weise gesetzgeberisch angefasst und dargeboten wird und nicht bei der Organisation erhebliche Fehler begangen werden. Es stände deshalb der Synode wohl an, heute etwa folgende Erklärung abzugeben:

„Die Schulsynode hält den Ausbau der Primarschulbildung durch obligatorische Fortbildungskurse für die weibliche Jugend vom 14. - 16. Altersjahr für ein dringendes Bedürfnis und würde es begrüssen, wenn der h. Regierungsrat zu diesem Zwecke ein Gesetz vorbereiten wollte, das geeignet wäre, die vorhandene Lücke in unserer Volksbildung in richtiger Weise auszufüllen. Dieser Antrag wird vorerst zur nähern Prüfung und Begutachtung an die Direktionskommission gewiesen.“

Hr. Regierungsrat Dr. Kreis verdankt mit warmen Worten Hrn. *Dekan Christinger* sein Einsteigen für die Fortbildung der weiblichen Jugend, und wenn er sich auch nicht verhehlt, dass die Organisation nicht leicht sei und z. B. die Schaffung eines geeigneten Lehrpersonals Schwierigkeiten ergeben werde, so sei doch die Einführung möglich und jedenfalls eines Versuches wert. Er begrüsse es, wenn die Synode eine der-

artige Kundgebung beschliesse. Hierauf wird die Motion mit Einmütigkeit erklart.

Nachdem zum nächsten Versammlungsort noch *Frauenfeld* bestimmt war, wird Schluss der Verhandlungen erklart.

Im Anschluss an die Traktanden der Synode finden nun unter dem Präsidium von Hrn. Sekundarlehrer *Schweizer* in Frauenfeld die *Verhandlungen der Mitglieder der Witwen- und Waisenstiftung, sowie der Alters- und Hilfskasse* statt.

Der mit ausserordentlichem Fleiss und grosser Sachkenntnis abgefasste und mit instruktiven Tabellen versehene achte Quinquenniumsbericht (1897—1901), der den Mitgliedern rechtzeitig gedruckt zugestellt worden ist, wird einmütig genehmigt und verdankt. Hierauf wird zur *Statutenrevision* geschritten.

Das Präsidium bedauert, mitteilen zu müssen, dass sich infolge der nicht sehr günstig lautenden neuesten Berechnung des Hrn. Dr. *Amberg* die Verwaltungskommission sich genötigt sehe, selbst einige Abänderung am Entwurfe vorzuschlagen, dahingehend, dass die Einkaufstaxe um 10 Fr. erhöht, die Rückzahlung von 50 auf 40% und die volle Rente von 400 auf 350 Fr. reduziert wird. Als hauptsächlichste Neuerungen der Statuten sind zu nennen: Die Vereinigung der beiden Kassen unter dem Namen thurgauische Lehrerstiftung, ein neuer Zahlungsmodus (während 30 Jahren je 50 Fr., bisher je 5 Beiträge à 20, 30, 40, 50 Fr. und 20 Beiträge à 60 Fr.), Rückvergütungen beim Tode des Lehrers und die Schaffung einer Revisionskommission mit dem Rechte der Antragsstellung.

Nachdem ein Antrag zur Rückweisung des Entwurfes an die Bezirkskonferenzen keinen Anklang gefunden hatte, werden die Statuten mit den von der Verwaltungskommission beantragten Änderungen mit grosser Mehrheit angenommen. Es folgt die Erneuerungswahl der Verwaltungskommission für eine Amtsdauer von fünf Jahren. Als Präsident wird Hr. Sekundarlehrer *Schweizer* in Frauenfeld, als Aktuar Hr. Lehrer *Rüegger* in Bussnang, als Quästor Hr. Sekundarlehrer *Thalmann* in Frauenfeld wiedergewählt und auch sämtliche von den acht Bezirken vorgeschlagenen Kuratoren werden in ihrem Amte bestätigt. Die neugeschaffene Revisionskommission wird, mit dem erstgewählten Mitgliede als Präsident, zum erstenmal bestellt aus den HH. Lehrer *Weideli* in Hohentannen, Sekundarlehrer *Fuchs* in Romanshorn, Lehrer *Bauer* in Eschenz und als Suppleanten werden bestimmt die HH. Lehrer *Rickenbach* in Güttingen und Sekundarlehrer *Leutenegger* in Schönholzersweilen.

Mit dem Liede „Mein Schweizerland, wach auf“ werden die traktandenreichen Verhandlungen geschlossen, welche wieder bewiesen, dass eine Schulsynode wegen Arbeitsmangel nicht so leicht in Verlegenheit kommt. Der Umstand, dass das Mittagessen auf die beiden Gasthöfe zum „Falken“ und zum „Bodan“ verteilt werden musste und die bei der drückenden Julihitze gar zu verführerische Nähe des Sees taten der Beteiligung etwelchen Eintrag. Immerhin liess es sich der gutgeschulte Männerchor Romanshorn nicht nehmen, den zweiten Akt mit seinen prächtigen Vorträgen zu verschönern, wofür ihm der wohlverdiente Dank gezollt wurde. —d—



Ist der Zeichenunterricht in England für uns vorbildlich oder nicht?

Um diese Frage zu beantworten, ist es nötig, dass man sich über Ziel und Aufgabe des Schulunterrichts klar sei und das scheint noch nicht überall der Fall zu sein. Pestalozzi bezeichnet die Form als das Mittel zur Entwicklung der Denkkunst und Sprachkraft und damit als wesentliches Mittel zur harmonischen Ausbildung der geistigen Kräfte des Kindes. Tut das der Zeichenunterricht in England, resp. in den Londoner Volksschulen? d. h. setzt er sich zum Ziele, gleich den andern Unterrichtsdisziplinen Mittel zur allgemeinen Menschenbildung zu sein? — Nein und abermal nein. — Wir haben schon im Juli des letzten Jahres in einem Artikel der „Blätter für den Zeichen- und gewerblichen Berufsunterricht“ (Organ des Verbands zur Förderung des Zeichen- und gewerblichen

Berufsunterrichtes in der Schweiz) darauf hingewiesen, dass derselbe nach seiner ganzen Tendenz dem Kunstgewerbe dient und uns dabei auf die ganz vorzügliche Beleuchtung von Hermann Muthesius, kgl. Regierungsbaumeister, „der Zeichenunterricht in den Londoner Volksschulen“ (Verlag von E. F. Schienemann, Gotha) gestützt. Wir haben dort ausgeführt, dass die staatliche Fürsorge für den Volksschulzeichenunterricht in England erst seit dem Jahre 1870 datirt und dass auch heute noch der Durchschnittsbesuch der Volksschulen selbst Londons nur 82 0/0, der allgemeine Durchschnitt in ganz England aber noch weniger beträgt. Im ferneren, dass die South-Kensington-Behörden, deren Verdienste um die Hebung von Kunstgewerke und Kunsthandwerk in England ganz eminente sind, auch bei der Gestaltung des Lehrplans für den Zeichenunterricht in den neuen Volksschulen bestimmend einwirkten. Man muss sich darum nicht wundern, wenn die Ansicht sich Geltung zu verschaffen wusste, der Tiefstand des künstlerischen Verständnisses könne nur durch eine gehörige Organisation des Zeichenunterrichtes bis zu dessen Anfängen hinunter gehoben werden. Dass diese Ansichten sich aber mit den Forderungen der Pädagogik nicht vertragen, steht ausser Frage. Es darf nämlich nicht Aufgabe des Schulzeichenunterrichtes sein, speziell dem Handwerk und Gewerbe zu dienen, ebensowenig, als demselben die Aufgabe zugemutet werden darf, speziell die Bedürfnisse der Landwirtschaft oder des Handels zu berücksichtigen; Forderungen allerdings, welche die Schule dann und wann abweisen muss, denn man betrachtet sie gerne als „Mädchen für alles“. Aber gerade aus diesem Grunde muss sie unerbittlich konsequent sein und sich auf ihre allgemeinen Bildungszwecke beschränken. Während nach der Broschüre von Muthesius das Entwerfen von Ornamenten nach vorangegangenem Studium der Naturformen (Blätter und Blüten) das Hauptziel des englischen Zeichenunterrichtes ist, muss mit Rücksicht auf die formelbildende Seite vom pädagogischen Standpunkte aus das *Zeichnen nach der Natur*, bezw. nach dem körperlichen Gegenstand, Hauptaufgabe des Schulzeichnens bilden, weil es mehr als jedes andere Zeichnen die harmonische Ausbildung der geistigen Kräfte, welche auch für den Zeichenunterricht Ziel und Zweck sein soll, zu fördern geeignet ist, und das Zeichnen nach Pflanzenformen und deren Verwendung im Pflanzenornament, das an die Stelle des historischen Ornaments getreten ist, darf nur einen beschränkten Raum einnehmen. — Mit dieser Forderung ist auch die Technik des Zeichnens mit dem Pinsel nach ihrer Bedeutung für den Schulzeichenunterricht gewertet, denn dass für die korrekte Zeichnung eines körperlichen Gegenstandes z. B. eines Stuhls oder eines Henkelkrugs der Bleistift den Vorzug vor dem Pinsel verdient, dürfte kaum bestritten werden. Anders natürlich beim Blumenmalen, wo Blätter und Blumen ohne vorheriges Aufzeichnen mit Bleistift direkt mit dem Pinsel angelegt werden, welche Technik wir mit andern schon jahrzehntlang geübt haben.

Auch heute noch sind die Anschauungen Pestalozzis über das Schulzeichnen nicht überholt, am wenigsten durch die Engländer, welche in dieser Beziehung, wie wir dargetan haben, nichts weniger als auf dem Boden einer gesunden Pädagogik stehen.

U. Schoop.



SCHULNACHRICHTEN.

Die Schulsubvention und anderes vor der Erziehungsdirektorenkonferenz. Unter dem Vorsitz des Hrn. Regierungsrat Gobat waren in Bern anfangs dieser Woche die kantonalen Erziehungsdirektoren versammelt. Ihr Hauptthema war die Schulsubvention. Daneben nahmen sie die Kenntnis vom Stand der Vorbereitungsarbeiten für Erstellung eines gemeinsamen Atlas für die schweizerischen Mittelschulen, sprachen sich auch über die pädagogischen Rekrutenprüfungen aus, wobei die grosse Mehrzahl der anwesenden Erziehungsdirektoren sich für die Beibehaltung der Eintragung der Prüfungsnoten im Dienstbüchlein aussprach, und befassten sich mit der Veranstaltung von Ferienkursen für Lehrer und Lehrerinnen. Endlich ward noch beschlossen, wegen des Reglements für die Maturitätsprüfungen eine Eingabe an das eidgenössische Departement des Innern zu richten. Auf eine frühere Eingabe

der Erziehungsdirektorenkonferenz ist das am 14. Dezember 1899 erlassene Reglement wieder sistirt worden, bevor es in kraft getreten war. Darüber, was seither gegangen, herrscht mehr Vermutung und Hörensagen als Gewissheit. Es soll daher das Departement ersucht werden, in Rücksicht auf den gegenwärtigen unhaltbaren Schwebezustand der Dinge, welcher vielerorts als Hemmschuh empfunden werde, die weitere Förderung der Arbeit zu beschleunigen und vor Erledigung derselben den kantonalen Erziehungsdirektoren noch einmal Gelegenheit zu geben, sich in der Sache vernehmen zu lassen.

Über die *Schulsubvention* referirte, wie wir lesen, Hr. Munzinger. Der Nationalrat hat im Juni auf grund einer Verständigung aller Parteien einstimmig beschlossen, dem neuen Artikel 27 bis der Bundesverfassung folgenden Wortlaut zu geben: „Den Kantonen können zur Unterstützung in der Erfüllung der ihnen auf dem Gebiete des Primarunterrichtes obliegenden Pflichten Beiträge verabfolgt werden. Das Nähere bestimmt das Gesetz. Die Organisation, Leitung und Beaufsichtigung des Primarschulwesens bleibt Sache der Kantone, vorbehalten die Bestimmungen des Artikel 27.“ Man hoffte, der Ständerat werde beipflichten, doch hier gab es Anstände. Die aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission teilte sich in Mehr- und Minderheit. Die Mehrheit (Munzinger, Lachenal, Ritschard und Simen) wollte die Angelegenheit noch im Laufe der Junisession erledigen, und zwar durch Zustimmung zum Nationalratsbeschluss; die Minderheit (Petrilli, Python und Wirz) verlangte Bedenkzeit bis im Herbst, weil die Mitglieder des Ständerates durch die anstrengende Zolltarifdebatte sehr in Anspruch genommen worden seien und weder Zeit noch wünschbare Sammlung gefunden hätten, sich in das Studium der Schulsubventionsvorlage zu versenken. So befremdend nun auch diese Haltung war angesichts der langen Pendency dieses Geschäftes und der vorausgegangenen reichlichen Besprechung desselben in der Presse, in öffentlichen Versammlungen und in den Fraktionszusammenkünften der eidgenössischen Räte, so glaubte doch die Mehrheit auf die Einreden der Minderheit im Interesse des Friedens Rücksicht nehmen zu sollen und stimmte der Verschiebung zu. Mit ihr stillschweigend auch der Rat.

In der Konferenz fehlte es nicht an Kritik dieses Vorgehens und lebhaftem Ausdruck des Bedauerns über die neue Verschleppung der Sache. Hr. Munzinger teilte selbst dieses Bedauern auch, gab indessen zu, dass die Minderheit der Ständeratskommission mit einer gewissen Berechtigung die Verschiebung habe verlangen können; er teilte ferner mit, dass der Zusammentritt der Kommission noch im Laufe des Juli erfolgen, dass eines der ersten Geschäfte der am 29. Sept. wieder zusammentretenden Bundesversammlung die Erledigung der Subventionsfrage sein und dass diese Erledigung ohne Zweifel im Sinne des Nationalratsbeschlusses erfolgen werde. Die HH. Python und Wirz, welche an der Konferenz teilnahmen, versicherten ihre Kollegen ihrer grundsätzlichen Zustimmung zu dem Vorschlag des Nationalrates, indessen müssten sie sich vorbehalten, in der Ständeratskommission noch einmal das Zurückkommen auf den Antrag Curti zu empfehlen, welcher für die Autonomie der Kantone dieselben Garantien biete wie der nunmehrige Beschluss des Nationalrates, dagegen den Vorzug habe, dass er eine Erledigung der ganzen Subventionsfrage in einem gesetzgeberischen Akte, durch die Verfassungsergänzung, ermögliche und nicht erst eines Ausführungsgesetzes bedürfe. Dem gegenüber wurde darauf hingewiesen, dass in einem früheren Stadium der Beratung dieser Standpunkt sehr nützlich gewesen wäre, heute aber aussichtslos sei. (Z. P.)

Schweizerisches geographisches Bilderwerk. Berichtigend wird uns mitgeteilt, dass die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft mit der Initiative und der Idee des schweiz. geogr. Bilderwerkes (siehe S. L. Z. Nr. 28, pag. 222) nicht das mindeste zu tun hatte. Sie ist ausschliesslich von Hrn. G. Stucki in Bern ausgegangen.

Bern. Hr. Professor *Ferdinand Vetter* hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

— Hr. Prof. Vetter wirkt seit 26 Jahren an der Berner Hochschule. Auch der Schwiegervater des Genannten, Hr. Dr. J. V. Widmann, hat seine Demission als Redaktor des „Bund“ zurückgezogen. Hr. Widmann war zur Demission be-

wogen worden durch deutschfeindliche Kundgebungen im „Bund“. Nachdem nun aber die Redaktion erklärte, dass diese Einsendungen nicht die Ansicht der Redaktion wiedergeben, so hatte Hr. Widmann keinen Grund mehr, an seiner Demission festzuhalten.

— *Bernischer Lehrerverein.* Arbeitsprogramm. Das neue Zentralkomitee in Biel hat für das laufende Vereinsjahr die Frage der Stellung der Lehrerschaft zum neuen Steuergesetzentwurf und die Stellung des Lehrers zum Vereinswesen ins Arbeitsprogramm aufgenommen. Die erste Frage ist gegenwärtig für den bernischen Lehrerstand und die Schule eine dringende, indem durch ein neues Steuergesetz nicht nur die Lehrer von dem schweren Steuerdrucke einigermaßen befreit, sondern auch für dringende Aufgaben auf dem Felde der Schulpolitik die finanziellen Mittel auf dem Wege der Hebung des Steuerertragnisses gefunden werden sollten. Der bernische Lehrerverein wird in seinem Kampf für die Aufstellung eines gerechten Steuerentwurfes mit dem Verein der Fixbesoldeten zusammengehen und erwartet vorläufig die Vorschläge dieses Vereins.

Das andere Diskussionsthema berührt hauptsächlich die Stellung des Lehrers als Vereinsleiter (Gesangvereine etc.), und es wird in diesem Punkte besonders die Frage aufgeworfen, ob der Lehrerverein berufen sei, hierin zum Schutze seiner Mitglieder etwas zu tun und welcher Art eventuell die daherigen Massnahmen sein müssten.

— *Stadt Bern.* Die Hallerausstellung hat ihren Zweck erfüllt. Hauptsächlich durch den mit der Ausstellung verbundenen Verkauf kleinerer Schriften, von denen einige hundert abgesetzt wurden, ist das Bild von Hallers Leben und Wirken wieder in Erinnerung gebracht worden. Auch finanziell hat die Ausstellung einen zufriedenstellenden Erfolg gehabt, indem nach Abzug der Kosten zirka 375 Fr. für das Hallerdenkmal abgeliefert werden konnten. Im ganzen wurde die Ausstellung von ungefähr 2000 Personen besucht (die Schulen mitgerechnet.)

— *Kantonalgesangfest in Biel.* Von den drei Lehrer-gesangvereinen, welche für das Bielerfest angemeldet waren, hat der eine, nämlich der Lehrgesangverein des Amtes Konolfingen, seine Anmeldung zurückgezogen. Von den zwei übrigen hat besonders der Aarbergerverein einen schönen Erfolg davongetragen, indem er mit einem Lorbeerkranz I. Qualität in der II. Kategorie gekrönt wurde. Der Sängerbund Aarwangen errang in der I. Kategorie (durchkomponierte Lieder) einen Eichenkranz.

— *Biel. h.* Das Technikumsbudget pro 1902/03 weist an Einnahmen und Ausgaben je Fr. 227,441.50 auf. Der Bundesbeitrag ist mit Fr. 64,233.80, der Kantonsbeitrag mit Fr. 57,583.50 und der Gemeindebeitrag ebenfalls mit Fr. 57,583.50 eingestellt.

Das Budget wurde mit 20 gegen 10 Stimmen genehmigt; dagegen haben gestimmt die sozialdemokratischen Mitglieder des Stadtrates, welche bei Besoldungserhöhungen nicht Willkür, sondern feste Grundsätze walten lassen möchten.

St. Gallen. ☉ Für den verstorbenen Hrn. J. U. Früh in St. Gallen hat Hr. J. Edelmann in Lichtensteig das Korreferat für die am 28. Juli in Thal stattfindende *kantonale Lehrerkonferenz* übernommen.

Unterm 24. Juni l. J. haben die 25 Inspektorinnen der Mädchenarbeitsschulen das schon letztes Jahr gestellte Gesuch um *Erhöhung des Gehaltsminimums für die Arbeitslehrerinnen* erneuert. Der Erziehungsrat, der dem Gesuche wohlwollend gegenübersteht, veranstaltet nun im Laufe dieses Monats eine Enquête über den Jahresgehalt und die wöchentliche Stundenzahl jeder Arbeitslehrerin.

Den HH. Jak. Kaufmann, Alt-Vorsteher in St. Gallen, Jakob Stieger in Mörschwil, Andreas Senn in Räfis-Buchs und Joh. Rohrer in Buchs wird in Anerkennung ihrer 50jährigen verdienstvollen Tätigkeit im Schuldienste eine *staatliche Gratifikation* von je 200 Fr. zugesprochen.

— Im „Rheinthal“ plaidirt ein Lehrer für Abschaffung der im Kanton St. Gallen noch bestehenden geteilten *zweimaligen Prüfung der Primarlehrer*. Es haben sich die st. gallischen Lehrer zum Zwecke der Erlangung des provisorischen Patentbeschlusses jeweils einer viertägigen einlässlichen

Prüfung zu unterziehen, was nach Ansicht des Rheinthalers Blattes füglich genügen dürfte gegenüber der früheren zweitägigen Prüfung. Nach Ablauf einer zweijährigen Berufstätigkeit erfolgt dann als Unikum die in der Schweiz einzigartige sogenannte *Konkursprüfung* um das definitive Patent. Mit dieser Konkursprüfung solle man abfahren; sie sei nichts anderes als ein grausames Spiel. (Z. P.)

Solothurn. + Unter den vielen Fragen, welche auf eine Hebung der Leistungsfähigkeit unseres Schulwesens abzielen und infolgedessen in Lehrerkreisen und Versammlungen der Aufsichtsorgane unserer Schulen vielfach diskutiert werden, steht die Errichtung von Hilfsschulen oder *Nachhülffklassen* für geistig zurückgebliebene Schüler im Vordergrund. Das Verdienst, immer wieder auf die dringende Notwendigkeit dieser Schulen aufmerksam zu machen, gebührt den im allgemeinen ungenügenden, stellenweise sogar beschämenden Leistungen unserer allgemeinen obligatorischen Fortbildungsschule. Infolge Errichtung unserer gewerblichen Fortbildungsschulen hat sich im Laufe der Zeit zu Ungunsten der eigentlichen Fortbildungsschule eine Schülerscheidung vollzogen; die besser talentierten Schüler besuchen mit Recht die gewerblichen Bildungsanstalten, während der obligatorischen Schule nur die mittelmässigen und schwachen bleiben. So kommt es, dass unsere obligatorische Fortbildungsschule jetzt weniger die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt, als früher, die wenigsten Schüler vermögen sich in ihr über das Bildungsniveau hinauf zu schwingen, das ihnen die Primarschule vermittelt, und die meisten treten in das Leben hinaus, ohne den mindesten Bildungsansprüchen zu genügen. Wenn auch Unfleiss und Gleichgültigkeit zu dieser beschämenden Tatsache beitragen, so liegt ihre Hauptursache doch in der grossen Zahl der mittelmässigen und namentlich schwach befähigten Schüler. Diesem Übelstande lässt sich durch unsere Fortbildungsschule selber nicht steuern; denn sie leistet, was sie unter ihren gegenwärtigen Verhältnissen zu leisten im Stande ist. Hingegen lässt sich der Hebel mit Erfolg auf der Primarschulstufe ansetzen, und hier insbesondere durch die Ermöglichung eines speziellen Unterrichtes für die mangelhaft beanlagten und schwach befähigten Schüler, sei es, dass in grösseren Gemeinwesen oder in Schulkreisen die anormalen Kinder durch einen eigenen Lehrer in Hilfsschulen unterrichtet werden, oder dass ihnen in kleineren Schulgemeinden ein entsprechender Unterricht in Nachhülffklassen zu teil wird. Noch bestehen in unserm Kanton keine derartigen Schulen, selbst in den bildungsfreundlichen Städten Solothurn und Olten nicht. Ihre Errichtung ist mit Schwierigkeiten verbunden, worunter die Geldfrage wohl ein erstes Hindernis ist. Nachdem aber die Notwendigkeit dieser Hilfsschulen für Schwachbegabte einmal erkannt und die Forderung nach ihrer Einführung sich immer gebieterischer geltend macht, ist doch zu hoffen, dass es schulfortschrittlichen Gemeinden nach und nach gelinge, sie ins Leben zu rufen und ihnen dadurch auch anderwärts mit der Zeit die Wege zu ebnen.

Den 15 gewerblichen Fortbildungsschulen werden für das Schuljahr 1902/03 Staatsbeiträge im Gesamtbetrage von 5650 Fr. in Aussicht gestellt; ebenso werden den 10 Haushaltungsschulen für das Jahr 1903 Staatsbeiträge im Gesamtbetrage von 1875 zugesichert.

Die Schulgemeinde Zuchwil, der Sitz der Musterschule, hat die wöchentliche Unterrichtsstundenzahl ihrer Oberklassen für die Sommermonate auf 24 erhöht. Möge dieses Vorgehen recht vielen Gemeinden zum Muster dienen!

Wie schon letztes Jahr, so hat das Erziehungsdepartement wieder an sämtliche Primar- und Bezirkslehrer einen Aufruf erlassen, worin es unter Hinweis auf die ärztlichen Gutachten über die schädliche Wirkung des Alkohols auf Kinder die Lehrer anweist, ihren Kindern auf Spaziergängen den Genuss von alkoholhaltigen Getränken zu verbieten.

Zürich. (Korr.) Die Schulgemeinde *Niederuster* weihte Sonntag, den 6. Juli, das neue Schulhaus ein. Damit auch die Jugend des Tages eingedenk bleibe, wurde die Schulhaus-einweihung mit einem Jugendfest verbunden. Das ganze Dorf hatte sich ins schönste festliche Gewand geworfen, dem der herrliche Sommersonnenschein den rechten Glanz verlieh. Das prächtige nach den Plänen der Architekten Walcher und

Gaudy in Rapperswil um die Summe von 110000 Fr. in schönster Lage erstellte Schulhaus mit seinen vier sonnigen und hellen Lehrzimmern trug als einzigen und passendsten Schmuck eine grosse eidgenössische Fahne. Mit einem Gesange nahmen die Schüler vom bisherigen, im Jahre 1854 erbauten und nun zu klein gewordenen Schulhause Abschied. Beim neuen Schulhause fand sodann der Weiheakt statt. Der Präsident der Baukommission begrüßte die Gäste in seiner Gemeinde, wo die Schule den Mittelpunkt der idealen Bestrebungen bilde. Nach einem kurzen Dankeswort an die Baukommission, die in mehr als 60 Sitzungen beraten, sprach Hr. Sekundarlehrer Simmen als Vertreter der Gemeindeschulpflege, vorderst einen Rückblick auf die Entwicklung der Schule werfend und auf die grossen Fortschritte der letzten 100 Jahre in Schule und Volkswirtschaft hinweisend. Sodann gedachte er der Aufgaben der Volksschule und begrüßte das neue Schulhaus als Denkmal der Opferfreudigkeit und des schulfreundlichen Sinnes von Niederuster. In der Festhütte für das Bezirkssängerfest wurde hierauf das prächtige „Schulleben“, ein Zyklus von acht Gesängen mit verbindender Deklamation, gedichtet von Lehrer Gachnang und komponiert von Gottfried Angerer, gegeben, das von Hrn. Lehrer Meier mit seinen Schülern trefflich einstudiert worden war. Der Festzug brachte sodann in schöner Weise die hauptsächlichsten Berufsarten der Gemeinde, Landwirtschaft, Seiden- und Maschinenindustrie, Gewerbe und Handwerk zur Darstellung. An dem durch die Festmusik gewürzten Bankette sprach vorderst Hr. Kantonsrat Schlumpf als Vertreter der Bezirksschulpflege ein treffliches Wort an die Eltern, indem er eindringlich die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens von Schule und Haus betonte. Der Vertreter des Erziehungsrates, Hr. Erziehungsdirektor Locher, erinnerte daran, wie gerade in Uster es sich zeige, dass der Aufschwung der Schule in inniger Verbindung mit der wirtschaftlichen Entwicklung stehe. Die Schulhäuser, so schloss er, sind schöner geworden, die Hauptsache aber ist, dass ein guter Geist die Lehrer beseele, der Geist des Mutes und der Tapferkeit, der Geist der Wahrheit, der Vaterlands- und Menschenliebe. Hr. Pfarrer Bär betonte den grossen sozialen Wert der Volksschule und pries den guten Willen unseres Volkes als das grösste Kapital des Kantons. Einige Reigen, die Hr. Lehrer Rümeli mit Schülerinnen und Jungfrauen eingeübt hatte, erfreuten Herz und Auge der Anwesenden. Mit der Überreichung eines Andenkens an jeden Schüler, einer Porzellantasse mit Widmung, als Geschenk eines in Thüringen weilenden Bürgers, wurde der schöne Tag beschlossen.

hm.
— Die Schulgemeinden *Oberglatt* und *Hofstetten* haben die von der Erziehungsdirektion angeregte Vereinigung abgelehnt. Die Gemeinde *Oberglatt* muss nun eine neue Lehrstelle errichten und einen Neubau ausführen.

Totentafel. ☉ Dienstag den 8. Juli verschied im Kantonspital St. Gallen Hr. *J. U. Früh*, Lehrer an der städtischen Mädchenoberschule. Der Verblichene, der sich vor fünf Wochen einer schwierigen Halsoperation unterzogen hatte, erreichte ein Alter von 61 Jahren. Für die nächste Kantonal-konferenz hatte er noch das Korreferat übernommen über „Pflege der Heimatkunde in der Volksschule“. Geographie war stets das Lieblingsfach des Verstorbenen, auf dessen Lebensgang wir einlässlicher zurückkommen werden, gewesen. Er hat auch eine „Heimatkunde von St. Gallen“ geschrieben, die heute noch den städtischen Schulen gute Dienste leistet.

*

VEREINS-MITTEILUNGEN

Schweizerischer Lehrerverein.

Auszug aus der Jahresrechnung pro 1901.

I. Kassarechnung.

Summe der Kassa-Einnahmen	Fr. 16,408. 20
Summe der Kassa-Ausgaben	„ 15,992. 32
<i>Barsaldo</i>	Fr. 415. 88

II. Abrechnung über die S. L. Z. 1901.

<i>Einnahmen.</i>	
Abonnements	Fr. 19,082. 20
Inserate	„ 7,070. —
Verschiedenes	„ 5. —
	Fr. 26,157. 20
<i>Ausgaben.</i>	
Erstellungskosten	Fr. 19,528. 35
Honorar für Redaktion und Mitarbeiter	„ 3,312. —
Porti und Verschiedenes	151. —
	Fr. 22,991. 35
<i>Ertrag der S. L. Z.</i>	Fr. 3,165. 85

III. Abrechnung über die P. Z. 1901.

<i>Einnahmen.</i>	
Keine	Fr. —. —
<i>Ausgaben.</i>	
Honorar für Redaktion und Mitarbeiter	Fr. 800. —
Beitrag f. d. Pestalozziblätter	„ 250. —
Porti	„ 24. 10
	Fr. 1074. 10
<i>Defizit der P. Z.</i>	Fr. 1074. 10

IV. Abrechnung über die „Monatsblätter für das Schulturnen“ 1901.

<i>Einnahmen.</i>	
Beitrag des S. T. V.	Fr. 1,200. —
Separat-Abonnements	„ 227. 65
	Fr. 1,427. 65
<i>Ausgaben.</i>	
Erstellungskosten	Fr. 2,186. 90
Honorar (Beitrag an die S. T. L. V.)	„ 300. —
	Fr. 2,486. 90
<i>Defizit der „Monatsblätter“</i>	Fr. 1,059. 25
<i>Netto-Ertrag der Vereinsorgane</i>	Fr. 1,032. 50

V. Abrechnung über den „Sänger“ 1901.

Netto-Erlös für verkaufte Exemplare ... Fr. 478. 47

VI. Vermögensrechnung.

I. Status voriger Rechnung	Fr. 12,971. 99
II. Status 1901: Aktiven	Fr. 18,417. 91
Passiven	„ 5,411. 43
	Fr. 13,006. 48
<i>Vermögen am 31. Dez. 1901</i>	Fr. 34. 49
<i>Vorschlag im Jahre 1901</i>	Fr. 34. 49

Nachweis:

Wirkliche Einnahmen	Fr. 3,911. 93
Wirkliche Ausgaben	„ 3,877. 44
<i>Vorschlag wie oben</i>	Fr. 34. 49

Für die Richtigkeit:

Zürich V, 30. Juni 1902. Der Quästor: *R. Hess.*

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Zwei Kollegen im Amt Signau (durch S. W.) Fr. 1. 50; III. und IV. Seminarklasse Küsnacht Fr. 16. 90; **total** vom 1. Januar bis 18. Juli: **Fr. 1282. 60.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke.

Zürich V, 18. Juli 1902. Der Quästor: *R. Hess.*

Hegibachstr. 42.

Beim Quästorat können bestellt werden:

„Die Schweiz“, illustrierte Zeitschrift, jährlich 14 Fr.

„Am häuslichen Herd“, illustrierte Monatsschrift, herausgegeben von der Pestalozzigesellschaft in Zürich. Jährlich 2 Fr.

„Washington“, Jugendschrift von *J. Schneebeli*, geb. 1 Fr. **Reinhard**, grosse Rechentabelle (Fr. 1. 25, aufgezogen Fr. 2. 25, mit Stäben Fr. 3. 80), kleine Rechentabelle für die Hand des Schülers (per Dutzend 40 Cts.; per Hundert 3 Fr.), *Text und Auflösungen* (60 Cts.). Bestellungen gef. an die nächste Buchhandlung.

„Der Sänger“, Liederbuch für Lehrerkonferenzen, 1 Fr.; von 6 Stück an 80 Cts.

Schulphotochromkatalog, für Mitglieder gratis!

Prospekte für **Lebensversicherung** bei der Rentenanstalt, mit bedeutenden Vorzugsbedingungen für Mitglieder S. L. V. und deren Angehörige. **Gratis!**



Offene Dirigentenstelle.

Der Männerchor Pfäffikon sucht einen tüchtigen Direktor. Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis spätestens den 20. August a. c. dem Unterzeichneten, bei welchem auch nähere Auskunft über Honorar etc. erhältlich ist, einzureichen. (O F 1051) [O V 500]
Pfäffikon (Zürich), den 23. Juli 1902.
Der Vorstand des Männerchors Pfäffikon.

Die Speisehallen am Claragraben 123

und zum „Engel“, Kornhausgasse 2, Basel,

empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten. (O 925 B) [O V 448]

Mittagessen von 50 Cts. an.

Achtungsvoll

Die Verwaltung.

Appenzell. Gasthaus und Restaurant „zum Gambrinus“

(nächst dem Landsgemeindeplatz).

Neu renoviert und komfortabel eingerichtet. Schulen, Vereinen, Touristen und Passanten bestens empfohlen. Angenehmer schattiger Garten mit Kegelbahn. Reelle Weine, Ia. offenes Schützengarten-Bier, gute Küche. Mässige Preise und gute freundliche Bedienung. Bei grösseren Gesellschaften vorherige Anzeige erwünscht. (OF 665) [OV 401]

Höhener-Hasler, Besitzer.

Aldorf. Gasthaus u. Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 3.50 an für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung.

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung

[O V 356]

Anton Walker.

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend

[O V 366]

Telephon.

J. Kästli.

Hotel und Pension „Au“

Halbinsel am Zürichsee

Hochzeiten, Gesellschaften und Touristen als Ausflugspunkt bestens empfohlen. Tägliche Dampfbootverbindung ab Zürich 2 Uhr 25 Min. Billige Pensionspreise.

Telephon.

[O V 479]

Leuthold-Leder.

HOTEL u. PENSION ADLER, ARTH.

Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöner Ausflugspunkt. Grosse Säle, komfortabel eingerichtete Zimmer. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen u. Gesellschaften die reduzierten Preise. Eigene Stallungen, Seebad, warme und kalte Bäder Kurarzt zur Verfügung. Pensionspreis von 4 1/2 Fr. bis 5 1/2 Fr. Es empfiehlt sich höflichst

[O V 193]

Propr. Karl Steiner-v. Reding.

Winterthur.

Bahnhof-Restoration.

Prompte Bedienung. Vorzügliche Küche. Reingehaltene Landweine. Separatlokal für Gesellschaften.

[OV 308]

Theodor Witzig.

Hotel u. Pension Friedberg

720 M. u. Meer. Wolfthalen. 1/4 Std. von Heiden. 1 Std. von Rheinfelden. Unvergleichlich schöne ruhige Lage. Grosse, neue Zimmer mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee. Tanz- und Speisesaal, ganz neu, gedeckte Kegelbahn. Badeinrichtung. Reelle Landweine, gute Küche, schöne Betten. Pensionspreis von Fr. 3.50 an. Touristen, Gesellschaften, Scholern u. s. w. bestens empfohlen. Besitzer: Joh. Steiner. [OV 426]

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Radfahrer-Karten

herausgegeben vom

Männer-Radfahrer-Verein Zürich.

No. 2 umfasst das Gebiet: Radolfszell am Bodensee bis Einsiedeln, Solothurn, Basel, nördlich bis an den Titisee.

No. 3 umfasst das Gebiet von Pians an der Arlbergstrasse bis zum Wallensee; im Norden bis 15 km nördlich von Kempten, Bodensee bis Reichenau.

No. 4 umfasst das Gebiet: Östlich Bern in Stiehgrenze im Anschluss an Blatt No. 5. Nördlich über Chaux-de-Fonds hinaus; westlich über Salins (Frankreich) hinaus und südlich über Montreux hinaus.

No. 5 umfasst das Gebiet: Westlich Bern in Stiehgrenze und an Blatt 4 anschliessend; nördlich an Blatt 2 anschliessend; östlich bis Olivone und südlich über Faido hinaus.

No. 6. Einen Teil des Kts. Graubünden umfassend, im Anschluss an Blatt 3 und 5, angrenzend an Vorarlberg, Tirol und Italien.

Preis pro Blatt auf jap. Papier Fr. 2.—

auf Leinwand gedruckt Fr. 2.50, auf Lwd. aufgezogen Fr. 3.—

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Hotel Helvetia ^{alkoholfreies} Volkshaus Luzern.

Wir erlauben uns hiermit, der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land unser Etablissement aus Anlass von Schulreisen bestens zu empfehlen. Ausschank aller alkoholfreien Getränke, sowie Kaffee, Thee, Chokolade etc. Reiche Speisekarte. — Einziges derartiges Etablissement der Central-schweiz. 5 Minuten vom Bahnhof. Grosse Restaurationslokal, Lesezimmer etc. Angenehmer Aufenthalt für Lehrer. Telephon 586. (H 1177 Lz) [O V 197] Die Verwaltung.

Flüelen am Vierwaldstättersee

(H 1260 Lz)

Hotel Sternen

[O V 258]

umgebaut und vergrössert, grosser, schöner Speisesaal für 250 Personen. 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Extra Begünstigung für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: Jost Sigrist.

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Während dem Monat Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Für Schulen und Vereine speziell billige Berechnung.

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer:

[O V 337]

Gebrüder Schreiber.

Locarno. — Hotel Bahnhof.

1 Minute vom Bahnhof und Dampfschifflande. Gut bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 1.50 an. Ausgezeichnete Küche. Reelle Weine. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. (O 126 T) [O V 480] Der Besitzer: L. Muggli-Bützberger.

Für Deutsche um Italienisch zu lernen!

Bei uns ist dieses Frühjahr erschienen:

Corso pratico

di

lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture del

Dr. L. Donati,

Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.

21 1/2 Bogen in 8°, weicher Ganzleinenband.

Preis Fr. 4.50.

Dieses aus der Praxis hervorgegangene Sprachlehrmittel ist in allen Buchhandlungen zu haben, und wollen wir nicht unterlassen, die Herren Lehrer darauf aufmerksam zu machen.

Behufs Prüfung und Einführung stehen Freie exemplare gerne zu Diensten.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Hotel zum „Löwen“

RAGAZ

hält sich der Tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausfügen bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten, schöner, kühler Garten, an der Tamina gelegen; in unmittelbarer Nähe der Bäder, Kuranlagen und Drahtseilbahn. — Reelle Weine, vorzügliches Bier. Schmackhafte Speisen bei billigen Preisen. —

(O F 565) Telephon. Elektrische Beleuchtung. [O V 341]

Der Besitzer: **Georg Auer-Vetter.**

Gasthaus — Pension — Bierhalle Andermatt, Kt. Uri.

Gutes, bürgerliches Haus mit komfortabel eingerichteten Zimmern.

Grosses, schönes Restaurant mit passenden Lokalitäten für Vereine.

Speziell billige Preise für Schulen.

Offenes Münchner Bürgerbräu und Aktienbräu Basel.

[O V 420]

Fédier-Christen, Prop.

Glarus

Gasthof zu den „Drei Eidgenossen“

Schöne hohe Säle. Schöner Garten für Schulen und Gesellschaften passend. [O V 354]

Es empfiehlt sich höflichst

J. Tschudy.

Hotel u. Pension Engel, Sachseln

am Sarnersee — Obwalden.

Nächst beim Bahnhof. An der Route Sachseln-Flüeli-Ranft-Melchthal-Fruitt-Jochpass-Engelberg-Fruitt-Meirngen. — Grosser Gesellschaftssaal. — Billigste Pensions- und Passantenpreise. Für Gesellschaften und Schulen spezielle Arrangements.

Telephon.

[O V 478]

B. Müller-Egger, Propr.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der neuen Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. [O V 245]

J. B. Reichle, Besitzer.

<h1>Schwizer Dütsch</h1> <p>Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.</p>	<p>52 Bändchen, enthaltend Poesie und Prosa in den verschiedenen Kantonsdialekten.</p>
	<p>Art. Institut Orell Füssli, Zürich.</p>



Art. Institut Orell Füssli in Zürich

Abteilung Kartographie.

Bei uns ist erschienen:

23 Probelblätter von

Geographischen Karten, Plänen etc.

Specimens de Plans et Cartes topographiques et géographiques.

Broschiert in elegantem Umschlag. Preis: **4 Franken.**

Diese Musterblätter sind nicht allein nur für Kartographen und Kartenzeichner, sondern auch für alle, die sich für Kartenzeichnen in den verschiedenen Manieren interessieren.

Durch alle Buchhandlungen erhältlich!



Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Der Handfertigkeits-Unterricht in englischen Volksschulen. Von H. Bendel, Professor. Mit 9 illustrierten Tafeln. Preis Fr. 4.50.

Diese Studie ist die verdienstvolle Arbeit eines Mannes, der durch eigene ausgezeichnete Tätigkeit auf dem Gebiete des praktischen Bildungswesens, wie als Vertrauensmann der kantonalen und eidgenössischen Behörden vor allen befähigt ist, uns mit Bestrebungen auf dem Gebiete des Schulwesens bekannt zu machen, die wir noch nicht genugsam kennen und würdigen, und denen andere Staaten, besonders Nordamerika und England, so Vieles verdanken. In seiner amtlichen Tätigkeit hat der Autor immer und immer die Beobachtung machen müssen, dass bei allem Wissen, das man bei uns der Jugend beizubringen bestrebt ist, man zu wenig Gewicht auf das legt, was das A B C aller Schulung und Ausbildung sein sollte auf die richtige Ausbildung der Sinne, vor allem des Gesichts- und des Tastsinns. Diese übrigens in weiten Kreisen lebende Überzeugung führte bei uns dahin, an obern Schulklassen den Handfertigkeitsunterricht einzuführen; allein dieser ist nach des Autors Ansicht ein Nothbehelf und erreicht seinen Zweck nicht, so lange, als er nicht von den Elementarklassen an durch zielbewusste Umgestaltung des Unterrichts vorbereitet wird.

Da die praktischen Engländer in dieser Weise vorgehen, so nahm sich der Autor die Mühe, diese, die ganze englische Volksschule charakterisierende Materie an Ort und Stelle zu studieren. Seinem scharfen Auge und seiner meisterhaften Art der Darstellung verdanken wir die gründliche Belehrung, die er uns darüber in seiner Studie gibt.

Wir empfehlen das Buch, das sich bescheiden eine „Studie“ nennt, aufs eindringlichste nicht nur Schulbehörden und der Lehrerschaft, sondern auch allen denen welchen die Heranbildung unserer schweizerischen Jugend Herzenssache ist.

„Des couleurs et de la lumière“ par Th. Bliggenstorfer ist der Titel einer interessanten Broschüre. Preis 2 Fr.

Diese kleine Abhandlung hat den Zweck, den Anfängern und Schülern in Malerei, industriellem Zeichnen, Vervielfältigungsverfahren in Farben u. s. w. grosse Dienste zu leisten, indem sie denselben in einer Art kurz abgefasstem Manual alles gibt, um sich in der Anwendung der Farben nie in Verlegenheit zu sehen, oder besser gesagt, indem sie denselben allen notwendigsten Aufschluss gibt, welchen der Maler direkt anwenden kann, um sich stets unter den besten Bedingungen zu befinden. Absolut nur die physikalischen Eigenschaften der Farben und des Lichtes, so, wie sie der Maler verstehen soll, beschreibend, kann dieselbe auf alle Kunstarbeiten ohne Unterschied angewendet werden.

Kurz und leicht verständlich geschrieben, ist dieselbe von einer chromolithographischen Tafel begleitet, die dazu dienen soll, die im Texte enthaltenen Prinzipie zu veranschaulichen.

Geometrie für Sekundarschulen, von E. von Tobel, Sekundarlehrer. Für die Hand des Schülers. 2. Aufl. Geb. Fr. 1.30. Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers. Geb. 2. Fr. An Lehrer und Schulbehörden liefern wir ersteres zu Fr. 1.20, wenn es direkt von der Verlagsbuchhandlung in mindestens 12 Exemplaren auf einmal bezogen wird.

Während die Schülerausgabe nur die nötigsten Erklärungen, Lehrsätze und Aufgaben enthält, finden wir in den „weiteren Ausführungen“ mannigfache Winke für die Behandlung des Stoffes, wie sie der geistigen Reife der Sekundarschüler entspricht. Bekanntlich sind 12—14-jährige Schüler noch nicht sehr empfänglich für Euklidische Beweise; das Interesse hierfür kann nur allmählig geweckt werden. Deshalb strebt unser Büchlein in erster Linie nach Anschaulichkeit und praktischer Verwendbarkeit, versäumt aber nicht, die Schüler nach und nach auch an genaues Unterscheiden, richtiges Schliessen und ein zwingendes Beweisverfahren zu gewöhnen.

Auflösungen zur Geometrie für Sekundarschulen, von Edw. v. Tobel, Sekundarlehrer, Zürich. Preis gebunden 2 Fr.

Die vorliegenden „Auflösungen“ bilden den notwendigen Abschluss der nunmehr in drei Teilen vorliegenden „Geometrie für Sekundarschulen“ (Leitfaden; Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers; Auflösungen). Den zahlreichen Freunden der ersten beiden Teile wird dieser dritte, abschliessende Teil ein wertvolles Hilfsmittel für den Unterricht sein, namentlich auch deswegen, weil neben den arithmetischen Resultaten aller Aufgaben des „Leitfadens“ eine grössere Anzahl von Figuren mit erklärenden Zusätzen sich finden. Dass, namentlich im dritten Abschnitt, nicht nur die Endresultate, sondern auch Zwischenresultate oder Andeutungen zu den Lösungen gegeben werden, wird allseitig begrüsst werden. Die vorliegenden Auflösungen werden, wir sind dessen sicher, zu den zahlreichen alten Freunden des „Leitfadens“ eine Reihe neuer hinzufügen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— Der zürcherische Regierungsrat hat ein Gesetz betreffend das *Lehrlingswesen* und das *berufliche Fortbildungsschulwesen*, eine Vorlage der Volkswirtschaftsdirektion, in erster Lesung durchberaten.

— Von Hrn. Bezirkslehrer G. von Burg in Olten, einem warmen Freund des Tierreichs und unermüdlichen Beobachter unserer heimischen Vogelwelt, ist eine bemerkenswerte Studie über den *Tannenhäher* im solothurn. Jura erschienen. Da das Schriftchen viel Nützliches für den naturgeschichtl. Unterricht enthält und überdies zur Naturbeobachtung anregt, sei seine Anschaffung jedem Lehrer bestens empfohlen. g.

— An der Universität Bern hat Herr A. Tschopp-Brewer, Bezirkslehrer in Rheinfelden, das Doktor-Examen absolviert.

— Am Dienstag, 15. Juli fand unter ungemein starker Beteiligung von Erwachsenen das Jugendfest der Stadt St. Gallen statt. Man hat schon oft Anläufe gemacht, es durch andere Festlichkeiten, z. B. Schülerreisen u. s. w., zu ersetzen, allein ohne den geringsten Erfolg. Das st. gall. Kinderfest hat sich bei Alt und Jung so festgewurzelt, dass es geradezu unmöglich ist, es abzuschaffen. Das erste Jugendfest, welches in ähnlicher Weise wie das diesjährige gefeiert wurde, fand im Jahre 1824 statt. Damals nahmen nur 800 Knaben und Mädchen teil. Die Zahl der Kinder stieg dann stetig. Heute sind es 4500, darunter 500 Kadetten. Die Kosten belaufen sich auf über 20,000 Fr., welche die Stadt auf sich nimmt.

— Die Zentralleitung des Schweiz. Gewerbevereins hat eine *Preisauusschreibung* erlassen betreffend Schaffung von Lehrmitteln für die Buchhaltung und Kalkulation, unter spezieller Berücksichtigung der Bedürfnisse des Gewerbestandes. Als Entschädigung für die Preisangaben wird der Jury eine Summe von 1500 Fr. zur Verfügung gestellt. Es kommen vier Preise zur Verteilung. Als Preisgericht wird ein Kollegium gewählt, in welchem Kaufleute, Lehrer und Handwerker vertreten sein werden. Der Schlusstermin für die Ablieferung der Arbeiten wurde auf Ende Dezember 1902 angesetzt. Die nähern Bedingungen können im Schweiz. Gewerbeekretariat in Bern (Hirschengraben 10) eingesehen werden.

Erlenbach am Zürichsee
„Hotel zum Goldenen Kreuz“
 zwischen Schifflände und Bahnhof am Weg nach dem Bachtobel und Pflugstein.
 Bequemer Ausgangspunkt nach Forch und Pfannenstiel.
 Best empfohlenes Haus. Modern eingerichtet mit prächtigem Saal, 300 Personen fassend, und schattiger Terrasse, bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung.
Diplomirt für vorzügliche Weine. Feine Küche. Offenes Bier.
 Es empfiehlt sich ganz angelegentlich (O F 838)
 [O V 267] **Wilhelm Amsler.**

Gasthof Wilhelm Tell
Aldorf.
 Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- und Restaurationsgarten. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Diners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer
 Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens
 [OV 388] **X. Meienberg-Zurfluh.**

Küssnacht am Vierwaldstättersee,
Gotthardbahn- und Dampfschiffstation.
Kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigi.
Hotel zum schwarzen Adler.
 Empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft zur Erholung, sowie Frühlingsausflügen. Sehr billige Preise für Schulen und Gesellschaften. Für feine Küche und Keller, sowie schöne Zimmer, ist bestens gesorgt. Grosser, schattiger Garten und Terrasse. Geräumiger Speisesaal. Pension Fr. 3.50 bis 5 Fr. Post, Telegraph und Telefon im Hause. [O V 352]
Jos. Kützel-Danner, Propr.

Rorschach Schäflegarten.
 Altbekanntes Geschäft. Für Schulreisen bestens empfohlen. Zivile Preise. Schattiger Garten. Grosser Saal. Tieraussstellung. [O V 389] **P. Heer.**

Zimmerwald Luftkurort
2 St. v. Bern 858 Met. ü. M.
Kurhaus Hôtel Beauséjour.
 Eisenhaltige und Soolbäder, Milch- und Molkenkur. Grosse und schattige Gartenanlagen. Tannenwaldungen. Wunderbar schönes Alpenpanorama. Lohnende Ausflüge für Touristen. Staubfreie und ruhige Lage. Empfiehlt sich erfolgreich für Blutarmer, Erholungsbedürftige und Nervenschwache.
 — Pensionspreis Fr. 4. — bis 8. — inkl. Zimmer. —
 [OV 419] **Der Verwalter.**

Urnäsch. Gasthaus zur Krone
 Besitzer: **O. Würzer.** [OV 392]
 Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.
 Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.
 Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.
Für Kurzgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt.
Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telefon.

Bad- u. Kur-Anstalt Fraternité
 auf Rosenhügel **Urnäsch, Kt. Appenzell.**
 Geschützte Lage, würzige Alpenluft, Stahl-, Sool-, Moor- und aromatische Bäder, Kaltwasser-, elektrische und Massage-Behandlung, Milch- und Brunnenkuren. — Logis und Pension Fr. 4 — 5 per Tag. Ärztliche Kurverordnung gratis.
Dr. med. H. Ziegler, Arzt
 [OV 442] **Dr. Farners Nachfolger.**

Erhältlich in Coniferien und besseren Spezereihandlungen:

CHOCOLATS FINS DE VILLARS
Die von Kennern bevorzugte Marke! [O V 394]

Sihltal-Bahn.
Schulfahrt-Tarife.
 Schüler bis zum zurückgelegten 14. Altersjahre reisen zur Taxe der **Kinderbillets.**
 Schüler von Mittelschulen, die mehr als 14 Jahre alt sind, bezahlen die Taxen nach Schulfahrts-Tarif.
Kinderbillets-Tarif.

Zürich-Selnau nach	Leimbach	und retour	15 Cts.
" "	Adlisweil	" "	25 "
" "	Gontenbach	" "	25 "
" "	Langnau	" "	30 "
" "	Sihlwald	" "	40 "
" "	Sihlbrugg	" "	50 "

 Diese Kinderbillets gelangen vom **1. Juni** bis **Ende September** an **allen** Tagen zur Ausgabe, auch an allein reisende Kinder. [O V 317]
 Kinderbillets für nur einfache Fahrt werden nicht ausgegeben.
Direktion der Sihltalbahn.

RICKENBACH bei Schwyz.
Hotel und Pension Bellevue,
 15 Minuten von Schwyz und der Tramstation, wunderschön gelegen, für Erholungsbedürftige und Passanten heimeliges Haus mit schöner Terrasse, schattigem Garten, deutscher Kegelhalle. Dependance, nahe Waldspaziergänge und Naturbad. Familiäre Bedienung. Pensionspreis 4—5 Franken pro Tag, je nach Auswahl der Zimmer. Für gute Küche und Keller wird garantiert.
 [O V 414] **Alois Suter, Eigentümer.**

Tiergarten Schaffhausen
Münsterplatz
 Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. [O V 498]
 Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
Telephon. J. Mayer.

Hotel und Kurhaus Gottschalkenberg
 1 Stunde 10 Min. von der Eisenbahnstation Biberbrücke (S. O. B. Schweiz, Route Arth-Goldau-Rigi).
 Das Hotel ist durch Neubau vergrössert und mit allen Anforderungen der Neuzeit ausgestattet, ist von grossen Tannenwaldungen umgeben; staubfreie, stärkende Waldluft, reiche Alpenflora, grossartige Aussicht auf die Alpen und Gletscher; die Milchkur ist unter Aufsicht des Hausarztes, ebenso die Sool-, Kalt- und Warmwasserbäder. — **Juni und September kleine Preise.** — Prospekt gratis. Post und Telefon im Hause. [O F 407] [O V 360]
Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober.
 Hausarzt: **Dr. med. Eberli.** Besitzer: **G. Uehli.**

Restaurant zum Schützenhaus
Schaffhausen. [O V 382]
 Grosse Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Falken-Bier. Reelle Land- und Flaschen-Weine. Telefon. Tramstation. Grosse schattige Gartenwirtschaft. (Platz für 1500 Personen.)
 Höflichst empfiehlt sich **Frau Wanner.**

Botanische Taschenbücher von Dr. B. Plüss.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Unsere Gebirgsblumen. Als Ergänzung zum „Blumenbüchlein für Waldspaziergänger“ herausgegeben. Mit vielen Bildern. 129. (VI und 200 S.) Geb. in Leinwand mit Deckenpressung M. 3. — [O V 496]

Früher sind in der gleichen vornehmen Ausstattung (129) erschienen:

Blumenbüchlein für Waldspaziergänger, im Anschluss an „Unsere Bäume und Sträucher“. Mit vielen Bildern. Geb. in Leder-Imitation M. 2. —

Unsere Bäume und Sträucher. Anleitung zum Bestimmen unserer Bäume u Sträucher nach ihrem Laube, nebst Blüten- und Knospen-Tabellen. *Fünfte Auflage.* Mit vielen Bildern. Geb. M. 1. 40.

Unsere Getreidearten und Feldblumen. Bestimmung u. Beschreibung unserer Getreidepflanzen, auch der wichtigeren Futtergewächse, Feld- und Wiesenblumen. *Zweite Auflage.* Mit 200 Holzschnitten. Geb. M. 2. —

Unsere Beeregewächse. Bestimmung und Beschreibung der einheimischen Beerenkräuter und Beerenhölzer. Mit 72 Holzschnitten. Geb. M. 1. 30.

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg i. Br. — B. Herder, Wien I, Wollzeile 33.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die

Tit. Lehrerschaft.

[O V 326]



Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann. [O V 91]

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.
Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen
aller Systeme.

Rolljalousien

Patent 5103

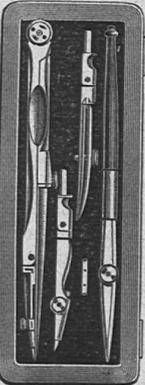
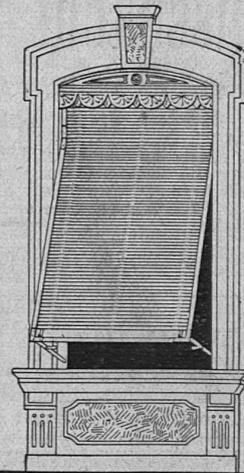
mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die Rolljalousien Patent + 5103 bilden die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser. Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am wenigsten Licht weg. Holzjalousien schliessen gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren. Die Handhabung ist viel einfacher, zuverlässiger, praktischer und die Anlage eine viel solidere.

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.



Reisszeugfabrik Suhr-Aarau

J. Bossart-Bächli.

Ächte Aarauer Reisszeuge.

Rundsystem mit Patentspannkopf. In allen Staaten geschützt.

Spezialität in Präzisionsschulreisszeugen.

Garantie.

Illustrierte Preisliste gratis. Probesendung gerne zu Diensten.

Zwei bedeutende, gesetzlich geschützte und zum Patent angemeldete Verbesserungen: [O V 744]

Nadelspitzregulator mit Mokrometerschraube und Zirkelkopf Reform.

Zahlreiche Anerkennungs schreiben von Autoritäten auf dem Gebiete der Technik und der Schule.



Schutzmarke

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische

Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 103]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1006.

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung [O V 5] von

== Vereinsfahren. ==

Grösstmögliche Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

EIGENE Stickerel-Ateliers.

Schulhefte, Schreibmaterialien

liefert am billigsten

Albin Fischer,
Papeterie en gros.

Stetten (Aargau). [O V 253]

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen- MASSE TINTE.

[O V 41]

PROSPEKTE GRATIS.

(OF 9425)

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehlen ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Keh-i-Noor“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Gebrüder Scholl

Fraumünsterstr. 8 - Zürich - Fraumünsterstr. 8

Wir empfehlen unsere Spezialitäten in

Schreib- und Zeichenwaren

für Schulen:

Zeichenpapiere, Tonpapiere, Bleistifte, Reissbretter, Reisschienen, Winkel, Zeichenkreide, Pinsel, Farben in Stücken und in Tuben, flüssige und Stück-Tuschen, Tinten, Radirgummi, Federhalter, Stahlfedern, Zeichen- und Malvorlagen. [O F 237] [O V 235]

Alles in nur guten Fabrikaten.

Musterbüchlein über Zeichenpapiere zu Diensten.

Cigarren und Kaffee

Spezialitäten: [O V 318]

Echte Holländer-Cigarren und Sumatra-Kaffee

en gros und détail

empfehlen bei billigsten Preisen in vorzüglicher Qualität

Otto Muggli, Bahnhofstrasse, Winterthur,
Auswanderungsagentur des Norddeutschen Lloyd.